

## Plut. Sert. 22

### Leitfragen:

- 1) Wie wird Sertorius von Plutarch charakterisiert?
- 2) Welche Gefahr stellte Sertorius für die Regierung in Rom dar?
- 3) Welche Rückschlüsse lässt dies auf innere Stabilität der römischen Republik zu?

### Kommentar:

Plutarch, ein griechischer Historiker des zweiten Jahrhunderts nach Christus, hat uns in seinem umfangreichen Werk auch eine Reihe von Parallelbiographien berühmter Griechen und Römer hinterlassen. In diesem Fall behandelt er den römischen General und Aufständischen Sertorius, der bis zu seinem Tod im Jahr 72 v. Chr. einen Aufstand gegen Rom in den spanischen Provinzen anführte.

Sertorius wird von Plutarch durchaus positiv und wohlwollend beschrieben. Mehrfach streicht Plutarch zum Beispiel die militärische Begabung des Sertorius heraus. Er legt auch großen Wert darauf, Sertorius nicht als einen Vaterlandsverräter darzustellen, da er betont, wie wichtig es Sertorius gewesen sei, dass er nicht einen Aufstand der Provinzialen gegen Rom anführte, sondern einen römischen gegen die damalige Führung. Die Vaterlandsliebe des Mannes wird auch in seinem gewaltigen Verlangen, die Heimat zu sehen, mehrfach betont. Nicht erwähnt wird dagegen an dieser Stelle, dass Sertorius später ein Bündnis mit dem römischen Erzfeind Mithridates erwog. Schließlich betont Plutarch, dass der von Sertorius gegründete Gegensenat aus Liebe zu Rom und nicht etwa aus Gegnerschaft gegründet worden sei.

Für die Regierung in Rom stellte er hingegen eine nicht zu unterschätzende Gefahr da. Dies lag zum einen an den von Plutarch hervorgehobenen militärischen Fähigkeiten des Sertorius. Des Weiteren war der Aufstand nur einer in einer Reihe gefährlicher Konflikte, wie den Mithridatischen Kriegen, dem Bürgerkrieg zwischen Popularen und Optimaten, dem Kampf gegen Catilina oder dem Spartacusaufstand, die alle in dieselben beiden Jahrzehnte fielen. Und schließlich besaß Sertorius als ehemaliger Prätor eine gewisse Legitimität, und sein aus Exilanten gebildeter Senat war ein deutliches Zeichen dafür, dass Rom es hier mit einem organisierten und gefährlichen Gegner zu tun hatte.

Die in der Quellenstelle geschilderten Ereignisse lassen einige Rückschlüsse auf die innere Stabilität der Republik zu diesem Zeitpunkt zu. Es ist bezeichnend, dass es in diesem Fall kein äußerer Feind wie Mithradates war, der gefährlich wurde, sondern ein ehemaliger Amtsträger Roms, der sich gegen die Hauptstadt wandte. Außerdem bot der Gegensenat eine Option für diejenigen, die in Rom nicht erfolgreich waren. Interessant ist auch, dass mit Sertorius die Bürgerkriege über Italien hinausreichten und auch in den Provinzen ausgefochten wurden, teilweise bis lange nachdem der Konflikt, aus dem sie entstanden waren, beigelegt war. Sulla war der Feind des Sertorius gewesen, aber erst acht Jahre nach seinem Tod endete der Aufstand durch eine Verschwörung – der Konflikt war längst von seinem Ursprung unabhängig geworden.